



OSTERN 2019



OSTERN 2020



**„Nach jedem Karfreitag kommt ein Ostersonntag“**  
(Kardinal Christoph Schönborn)

Wir werden Ostern heuer nicht in großer Zahl gemeinsam an einem Ort feiern können, aber wir können Ostern in großer Zahl gemeinsam an vielen Orten feiern!

Ostern zu Hause! Auferstehung mitten im Leben !

Ich wünsche Ihnen allen Hoffnung und Mut für einen österlichen Neubeginn nach dem Karfreitag. Vertrauen wir darauf: der Auferstandene ist mitten unter uns, oft leise und unbemerkt, aber doch wirksam. Er geht voraus und öffnet uns die Tür ins neue Leben!

**Eine gesegnete Karwoche und ein Osterfest voller Hoffnung !**

*Pfarrer Peter Miscik mit dem Pfarrgemeinderat*

Inhalt:	Aus dem Pfarrleben	Seite 2	Termine 2020	Seite 6
	Wort des Herrn Pfarrers	Seite 3	Wortlaut d. Papstmeditation v. 27.3.:	Seite 7-8
	Jungschar	Seite 4	Gastkommentar/Vorstellungen	Seite 9
	Erstkommunion 2018	Seite 7-8	Erstkommunion 2020	Seite 10
	Aus dem Pfarrgemeinderat	Seite 5	Covid 19	Seite 11-13
	Wussten Sie, ...	Seite 5	Blitzlichter	Seite 14

**\* AUS DEM PFARRLEBEN \* AUS DEM PFARRLEBEN \***



**Neujahrsempfang:**

Herzlichen Dank  
der Grenzlandkapelle  
Halbtürn für die Messge-  
staltung und für das  
„Platzkonzert“

Fastensuppenessen

**ABGESAGT**



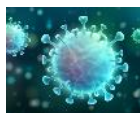
**DIAMANTENE HOCHZEIT**



Am 16.02. feierten **Rosa & Erwin LENTSCH**  
das Fest der **DIAMANTENEN HOCHZEIT**.  
Zu 60 Ehejahren alles Gute und Gottes Segen.



**Taufe Luca SAMITZ**



## \* WORT DES HERRN PFARRERS



Liebe Halbtturnerinnen und Halbtturner, liebe Pfarrgemeinde,

Eine simple Botschaft hat der Sänger der Gruppe U2 – er heißt mit Künstlernamen Bono – bei den Konzerten in den großen Stadien rund um den Globus: „Es gibt kein `die`, es gibt nur `wir`!“ („There is no them, only us!“) Während des Konzertes wiederholt er diese Botschaft in mehreren Liedern so will er das Solidaritätsgefühl seiner Fans stärken. Diese Botschaft fordert auch uns auf, die mentale Trennung zwischen den Einen (wir) und den Anderen (die) aufzugeben. „Die Einen“ und „die Anderen“, das können in verschiedenen Situationen unterschiedliche Menschen sein. „Wir“: Die Einheimischen und „Die“: die Ausländer, die Weißen und die Schwarzen, die Alten und die Jungen, die Reichen und die Armen, die Guten und die Bösen. Auch wenn die Wahrnehmung unserer Unterschiede ganz wichtig ist, denn eine totalitäre Nivellierung können wir in unserem Denken nicht brauchen, doch ist die Denkweise: „wir“ und „die“ auch gefährlich, besonders dann, wenn das Denken von den Kategorien Macht und Stärke geprägt ist.

In den letzten Jahren hat sich diese Denkweise in den Köpfen vieler Menschen eingenistet. Mehrere Nationen und Staaten haben den Rückzug zu sich selbst angetreten, um sich von ihrer eigenen Stärke zu begeistern. Den Ausschluss der anderen, ihre Ausgrenzung, nahm man dabei in Kauf. Papst Franziskus hat diese Denkweise als „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ kritisch angemahnt.

Die Corona-Krise ist eine Herausforderung, die uns zum Umdenken bewegen kann. Vor dem „Virus“ sind wir alle gleich. Wir brauchen einander, das wird uns besonders in der Zeit der „sozialen Distanzierung“ klar.

Ich bin meinem Kollegen an der Pädagogischen Hochschule, Dr. Herber Brettl sehr dankbar für den freundlichen Hinweis auf das Osterfest 1945. Vielleicht erinnern sich noch einige von Ihnen daran.

Am Ostermontag konnte man keine Messe feiern, der Krieg hat es unmöglich gemacht. Wenn wir heuer das Osterfest unter besonderen Umständen feiern – ich als Ihr Pfarrer mit 4 Personen in der Kirche und Sie in Ihren Häusern – dann kann diese seltsame Erfahrung auch ein Ansporn sein. Jesus Christus, der „für uns“ Gekreuzigte und Auferstandene möge uns ein Beispiel sein, wie wir füreinander da sein sollen: einander zu tragen, aneinander zu denken und füreinander zu beten. Alle Menschen in den verschiedenen Teilen der Welt darin eingeschlossen. Er kann uns von unserem selbstbezogenen Denken und Handeln befreien. Damit wir – wie unsere Vorfahren nach dem Krieg – einen Neuanfang wagen, und bei unserem eigenen Denken beginnen: In der wunderbaren Bunttheit der Menschheit sind wir in einer allgemeinen Geschwisterlichkeit verbunden: „Es gibt kein `die`, es gibt nur `wir`!“

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest!

Ihr Pfarrer Peter Miscik

Halbtturn, April 2020

### Pfarre Halbtturn

Kirchenplatz 2

7131 Halbtturn

**Pfarrer: Dr. Peter Miscik**

Tel.: 02172/8632-0

**Mail: halbtturn@rk-pfarre.at**

**www.pfarrehalbtturn.at**

**Pfarrkanzlei: Montag 15:00 – 17:00 Uhr**  
**Donnerstag 15:00 – 17:00 Uhr**

**Ratsvikarin: Erika Sack, Tel.: 0650/41 64 751**

**Pfarrkirche zum Heiligen Josef**

**Gottesdienstordnung:**

**SONNTAG: 08:00 Uhr HI. Messe**

10:00 Hochzeit

14:00 Nachh.

**SAMSTAG: 10:00 Uhr HI. Messe im Sommer**

18:00 Uhr HI. Messe im Winter

**WERKTAGS: 07:15 Uhr oder 18:00/19:00 Uhr**

**Eine wöchentlichen Gottesdienstordnung mit Informationen zum Pfarrleben finden sie auf der Homepage.**

# \* JUNGSCCHAR HALBTURN \*



Liebe Kinder, liebe LeserInnen,

Wisst ihr, warum wir Ostern feiern? Und kennt ihr noch die Ostergeschichte?

Wenn ihr den Lückentext ausfüllt, bekommt ihr einen kurzen Überblick rund um das Osterfest und die Ostergeschichte.

Viel Spaß! ☺

Jesus x2 – Johannes – Frühling – Bibel – Schluss – Judas – Leben – Symbol – Engel – Karsamstag – Jünger – Mensch – Kreuz – beten – Fest – Abendmahl – Frauen – Ostergeschichte

Ostern ist das wichtigste ..... im Christentum. Es ist so wichtig, weil es zeigt, dass Jesus mehr als ein einfacher ..... war. Jesus besiegte den Tod und gab damit den Menschen die Hoffnung auf das ewige .....

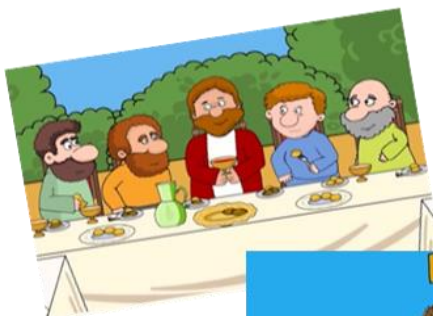
Die Karwoche beginnt mit dem Palmsonntag und endet am ..... . Ostern ist immer am ersten Wochenende nach dem ersten Vollmond im .....

Die vier Bücher der ....., die die Geschichten von Jesus erzählen, heißen Evangelien. Sie wurden von den Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und ..... geschrieben. Jeder hat die Geschichten vom Leben Jesu etwas anders aufgeschrieben. Doch alle vier Evangelisten erzählen von der ..... . Markus erzählt sie so:

Die Geschichte beginnt damit, dass ..... mit seinen Jüngern das jüdische Pessachfest feiert. Dabei versammelten sie sich zu einem gemeinsamen Abendessen. Jesus gibt seinen Jüngern Brot und Wein als ..... für seinen Körper und sein Blut. Er weiß, dass er bald sterben wird, weil ihn einer seiner ..... verraten wird. Anschließend geht Jesus in einen Garten um zu .....

Plötzlich kommt sein Jünger ..... mit einer Gruppe Soldaten, die ihn verhaften. Jesus wird vor dem Hohen Rat der Juden verurteilt und anschließend von den Römern gequält und zum ..... gekreuzigt. Dieser Tag, an dem Jesus am ..... stirbt, heißt Karfreitag.

Nach seinem Tod am Kreuz wird ..... begraben. Als am dritten Tag drei Frauen an sein Grab kommen, war das Grab leer. Ein ..... verkündete ihnen, dass der, den sie suchen, nicht hier sei. Jesus sei auferstanden, wie er es seinen Jüngern beim letzten ..... versprochen hatte. Doch erst als Jesus plötzlich hinter ihnen steht, glauben sie auch daran. So sind diese ..... die ersten, die die frohe Botschaft erhielten.



**Lösung:** Fest, Mensch, Leben, Karsamstag, Frühling, Bibel, Johannes, Ostergeschichte, Jesus, Symbol, Jünger, beten, Judas, Schluss, Kreuz, Jesus, Engel, Abendmahl, Frauen

**\* AUS DEM PFARRGEMEINDERAT \* AUS DEM PFARRGEMEINDERAT \***

Lieber LeserInnen unseres Pfarrblattes,

Man könnte meinen, das Halbtturner Pfarrleben gestaltet sich wie immer: Maria Regner sperrt die Kirche um 8 Uhr auf und um 18 Uhr wieder zu, unser Herr Pfarrer feiert die Messe, Edith Brettl kopiert die Gottesdienstordnung, die Knospen der Bäume am Kirchenplatz sind am Aufspringen, die Vögel zwitschern ... und doch ist alles ganz anders! Das Kirchentor wird zwar aufgesperrt und das ist auch gut, weil immer wieder Gläubige zum Gebet kommen; aber unser Gotteshaus ist leer, unser Herr Pfarrer feiert die Messe ohne physische Teilnahme der Gläubigen. Die Gottesdienstordnung liegt in geringer Stückzahl beim Kircheneingang auf, weil sie zu vielen schon digital mittels WhatsApp versandt wurde. Der Hinweis zu den Gottesdiensten jeden Tages: „Keine Messfeier mit der physischen Teilnahme der Gläubigen“. Eine Ausnahme machen jene Tagen, an denen ein Begräbnis stattfindet, und auch hier der Hinweis auf COVID-19: ... mit so wenigen Personen als möglich ... nur im Freien ...



Eine Steigerung verzeichnet der Bedarf an Opferlichtern ! Am Donnerstag, den 12. März, um 18.00 Uhr, fand die letzte Messfeier vor der Pandemie statt. Wenn ich auf meinen Terminkalender—der immer sehr gefüllt ist— der letzten Wochen schaue, finde ich fast nur rot durchgestrichene Aktivitäten. GESTRICHEN—ABGESAGT—VERSCHOBEN. Diese drei Ausdrücke finden sich auch in den Medien wieder: Olympische Spiele, Fußballspiele, Mörbisch, St. Margarethen, Donauinselfest, Wiener Festwochen, ja sogar unser Anbetungstag und das Diözesanfest zum 60. Bestehen am Pfingstmontag. Schmerzlich ist auch die Verschiebung der heurigen Erstkommunion. Geburtstagsfeiern, Taufen und Hochzeiten, alles war geplant—leider derzeit nicht möglich.

Schuld ist ein 120 bis 160 nm (ein Nanometer ist der millionste Teil eines Millimeters) großer Viruspartikel, 100 x kleiner als Bakterien. Nicht tot, aber auch nicht lebendig. Ein Virus kann man kristallisieren, in ein Glas geben und für immer aufheben. Das ist weder mit Bakterien möglich, noch mit Hefe, also mit nichts, was lebt, weil Zellen Sauerstoff und Nahrung brauchen, um zu überleben.

Wir wissen nicht, wie es weitergeht, sicher ist, dass es eine Zeit nach Corona geben wird.  
„Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand ....“ \*)

*Erika Sack, Ratsvikarin*

\*) Singen stärkt die Abwehrkräfte, also ... die Melodie kennen Sie doch, hier finden Sie den Text !

**bleiben Sie gesund !**

## Möge die Straße uns zusammenführen

Irishes Segenslied - Melodie: Markus Pyt

1. Möge die Straße uns zusammenführen  
und der Wind in deinem Rücken sein;  
sanft falle Regen auf deine Felder  
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

**Refrain: Und bis wir uns wiedersehen,  
halte Gott dich fest in seiner Hand;  
und bis wir uns wiedersehen,  
halte Gott dich fest in seiner Hand.**

2. Führe die Straße, die du gehst  
immer nur zu deinem Ziel bergab;  
hab wenn es kühl wird, warme Gedanken  
und den vollen Mond in dunkler Nacht.

3. Hab unterm Kopf ein weiches Kissen,  
habe Kleidung und das täglich Brot;  
sei über vierzig Jahre im Himmel,  
bevor der Teufel merkt du bist schon tot.

4. Bis wir uns mal wiedersehen,  
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;  
er halte dich in seinen Händen,  
doch drücke seine Faust dich nicht zu fest.

### \* WUSSTEN SIE, .....

... dass vor genau 75 Jahren mit dem Ende des 2. Weltkrieges ebenfalls zu Ostern die Kirche geschlossen war.

Am Ostersonntag waren noch 30 Gläubige in der Messe. In der Nacht vom 1.- auf den 2. April 1945 rückte die Rote Armee in Halbtturn ein und die Messe am Ostermontag fiel aus.

*Diese Information lieferte uns dankenswerterweise unser Historiker Dr. Herbert Brettl.*

... die Kirchenzeitungen nun vollständig auch in digitaler Form erhältlich sind. Auf der Homepage [meine-kirchenzeitung.at](http://meine-kirchenzeitung.at) als auch auf der e-Paper-App „Meine Kirchenzeitung“ sind die diözesanen Wochenzeitungen einsehbar.

\* TERMINE 2020 \* TERMINE 2020 \* TERMINE 2020 \*



Katholische, evangelische und orthodoxe Kirche in Österreich rufen zum gemeinsamen Gebet auf - Christen aller Konfessionen eingeladen, **jeden Tag um 20 Uhr das Vaterunser zu beten und eine brennende Kerze ins Fenster zu stellen.**

Wir antworten mit unserem Gebet auf die Hauptabendnachrichten, wir erzählen Gott von unseren Sorgen und Freuden und verbinden uns in einem engen Gebetsnetz über ganz Österreich. Das gemeinsame Vaterunser und ein anschließendes Segensgebet oder ein paar persönliche Worte tragen uns in den Abend.

Wir beten räumlich getrennt aber mit den Herzen verbunden und über alle kirchlichen Grenzen hinweg zu unserem Herrn und Gott, uns alle zu beschützen und zu stärken, die Kranken zu heilen, den Ärzten und Krankenpflegern Kraft zu schenken und uns Seine reiche Gnade zu schenken

## Begleiter durch DIE ÖSTERLICHEN TAGE



### Palmsonntag, 05. April:

10.00 Uhr HI. Messe mit Segnung der Palmzweige. Stellvertretend für uns alle feiern an allen österlichen Tagen mit unserem Herrn Pfarrer lt. Vorgabe der Diözese vier Gläubige. (Die Palmzweige werden in der Karwoche ausgeteilt bzw. zur Abholung bereitgelegt werden.)



### Gründonnerstag, 09. April:

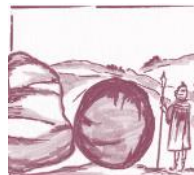
**19:00 Uhr:** Die Feier vom letzten Abendmahl (ohne physische Teilnahme der Gläubigen)



### Karfreitag, 10. April, Fast- und Abstinenztag:

**16:00 Uhr:** Die Feier vom Leiden und Sterben Christi. (ohne physische Teilnahme der Gläubigen)

Im Anschluss kann die Kirche (**unter Wahrung der Vorschriften**) besucht und das Kreuz verehrt werden.



### Karsamstag, 11. April:

**08:00—12:00 Uhr :Besuch des Grabes Christi** (**unter Wahrung der Vorschriften**)



### Osternacht, 11. April:

**20:00 Uhr:** Die Feier der Auferstehung des Herrn, Lichterfeier, Tauferneuerung.

(ohne physische Teilnahme der Gläubigen)

*Die Taufwasserweihe wird erst ein Element am Beginn des ersten Sonntagsgottesdienstes nach Aufhebung der derzeitigen Beschränkungen sein.*

### Ostersonntag, 12. April, Auferstehung des Herrn:

**10:00 Uhr:** Messfeier (ohne physische Teilnahme der Gläubigen)

### Ostermontag, 02. April:

**10:00 Uhr:** Messfeier (ohne physische Teilnahme der Gläubigen)

*Bitte beachten Sie die jeweilige Gottesdienstordnung auf der Homepage.*

**Herzliche Einladung an die gesamte Pfarrbevölkerung, die Karwochen- und Osterliturgie als Hauskirche bzw. durch die angebotenen Medien mitzufeiern !**

**„So werden unsere Wohnzimmer dieser Tage gleichsam zu Kirchenbänken“**

**(Erzbischof Franz Lackner).**

**\* COVID 19 \* COVID 19 \* COVID 19 \* COVID 19 \***

### Wortlaut der Papstmeditation vom 27.3.:

*Wir dokumentieren hier im Wortlaut die Predigt, die Papst Franziskus am Freitagabend, den 27. März, bei einem Gebetsmoment am Petersdom in Rom gehalten hat. Franziskus hielt die Feier, die mit einem außerordentlichen Segen „Urbi et Orbi“ endete, als Zeichen der Hoffnung inmitten der globalen Corona-Pandemie.*



»Am Abend dieses Tages« (Mk 4.35). So beginnt das eben gehörte Evangelium. Seit Wochen scheint es, als sei es Abend geworden. Tiefe Finsternis hat sich auf unsere Plätze, Straßen und Städte gelegt; sie hat sich unseres Lebens bemächtigt und alles mit einer ohrenbetäubenden Stille und einer trostlosen Leere erfüllt, die alles im Vorbeigehen lähmt: Es liegt in der Luft, man bemerkt es an den Gesten, die Blicke sagen es. Wir sind verängstigt und fühlen uns verloren. Wie die Jünger des Evangeliums wurden wir von einem unerwarteten heftigen Sturm überrascht. Uns wurde klar, dass wir alle im selben Boot sitzen, alle schwach und orientierungslos sind, aber zugleich wichtig und notwendig, denn alle sind wir dazu aufgerufen, gemeinsam zu rudern, alle müssen wir uns gegenseitig beistehen. Auf diesem Boot ... befinden wir uns alle. Wie die Jünger, die wie aus einem Munde angsterfüllt rufen: »Wir gehen zugrunde« (vgl. V. 38), so haben auch wir erkannt, dass wir nicht jeder für sich, sondern nur gemeinsam vorankommen.

Leicht finden wir uns selbst in dieser Geschichte wieder. Schwieriger ist es da schon, das Verhalten Jesu zu verstehen. Während die Jünger natürlich alarmiert und verzweifelt sind, befindet er sich am Heck, in dem Teil des Bootes, der zuerst untergeht. Und was macht er? Trotz aller Aufregung schläft er friedlich, ganz im Vertrauen auf den Vater – es ist das einzige Mal im Evangelium, dass wir Jesus schlafen sehen. Als er dann aufgeweckt wird und Wind und Wasser beruhigt hat, wendet er sich vorwurfsvoll an die Jünger: »Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?« (V. 40).

Versuchen wir zu verstehen. Worin besteht der Glaubensmangel der Jünger, der im Kontrast steht zum Vertrauen Jesu? Sie hatten nicht aufgehört, an ihn zu glauben, sie flehen ihn ja an. Aber schauen wir, wie sie ihn anrufen: »Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?« (V. 38). Kümmert es dich nicht: Sie denken, dass Jesus sich nicht für sie interessiert, dass er sich nicht um sie kümmert.

Im zwischenmenschlichen Bereich, in unseren Familien, ist es eine der Erfahrungen, die am meisten weh tun, wenn einer zum anderen sagt: „Bin ich dir egal?“

Das ist ein Satz, der schmerzt und unser Herz in Wallung bringt. Das wird auch Jesus erschüttert haben. Denn niemand sorgt sich mehr um uns als er. In der Tat, als sie ihn rufen, rettet er seine mutlosen Jünger.

Der Sturm legt unsere Verwundbarkeit bloß und deckt jene falschen und unnötigen Gewissheiten auf, auf die wir bei unseren Plänen, Projekten, Gewohnheiten und Prioritäten gebaut haben. Er macht sichtbar, wie wir die Dinge vernachlässigt und aufgegeben haben, die unser Leben und unsere Gemeinschaft nähren, erhalten und stark machen. Der Sturm entlarvt all unsere Vorhaben, was die Seele unserer Völker ernährt hat, „wegzupacken“ und zu vergessen; all die Betäubungsversuche mit scheinbar „heilbringenden“ Angewohnheiten, die jedoch nicht in der Lage sind, sich auf unsere Wurzeln zu berufen und die Erinnerung unserer älteren Generation wachzurufen, und uns so der Immunität berauben, die notwendig ist, um den Schwierigkeiten zu trotzen.

Mit dem Sturm sind auch die stereotypen Masken gefallen, mit denen wir unser „Ego“ in ständiger Sorge um unser eigenes Image verkleidet haben; und es wurde wieder einmal jene (gesegnete) gemeinsame Zugehörigkeit offenbar, der wir uns nicht entziehen können, dass wir nämlich alle Brüder und Schwestern sind.

»Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?« Herr, dein Wort heute Abend trifft und betrifft uns alle. In unserer Welt, die du noch mehr liebst als wir, sind wir mit voller Geschwindigkeit weitergerast und hatten dabei das Gefühl, stark zu sein und alles zu vermögen. In unserer Gewinnsucht haben wir uns ganz von den materiellen Dingen in Anspruch nehmen lassen und von der Eile betäuben lassen. Wir haben vor deinen Mahnrufen nicht angehalten, wir haben uns von Kriegen und weltweiter Ungerechtigkeit nicht aufrütteln lassen, wir haben nicht auf den Schrei der Armen und unseres schwer kranken Planeten gehört. Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden. Jetzt, auf dem stürmischen Meer, bitten wir dich: „Wach auf, Herr!“

»Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?« Herr, du appellierst an uns, du appellierst an den Glauben. Nicht nur an den Glauben, dass es dich gibt, sondern an den Glauben, der uns vertrauensvoll zu dir kommen lässt. In dieser Fastenzeit erklingt dein eindringlicher Aufruf: »Kehrt um« (Mk 1,15); »kehrt um zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, Weinen und Klagen« (Joël 2,12). Du rufst uns auf, diese Zeit der Prüfung als eine Zeit der Entscheidung zu nutzen. Es ist nicht die Zeit deines Urteils, sondern unseres Urteils: die Zeit zu entscheiden, was wirklich zählt und was vergänglich ist, die Zeit, das Notwendige von dem zu unterscheiden, was nicht notwendig ist. Es ist die Zeit, den Kurs des Lebens wieder neu auf dich, Herr, und auf die

\* COVID 19 \* COVID 19 \* COVID 19 \* COVID 19 \*

Mitmenschen auszurichten. Und dabei können wir auf das Beispiel so vieler Weggefährten schauen, die in Situationen der Angst mit der Hingabe ihres Lebens reagiert haben. Es ist das Wirken des Heiligen Geistes, das in mutige und großzügige Hingabe gegossen und geformt wird. Es ist das Leben aus dem Heiligen Geist, das in der Lage ist, zu befreien, wertzuschätzen und zu zeigen, wie unser Leben von gewöhnlichen Menschen – die gewöhnlich vergessen werden – gestaltet und erhalten wird, die weder in den Schlagzeilen der Zeitungen und Zeitschriften noch sonst im Rampenlicht der neuesten Show stehen, die aber heute zweifellos eine bedeutende Seite unserer Geschichte schreiben: Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger, Supermarktangestellte, Reinigungspersonal, Betreuungskräfte, Transporteure, Ordnungskräfte, ehrenamtliche Helfer, Priester, Ordensleute und viele, ja viele andere, die verstanden haben, dass niemand sich allein rettet. Angesichts des Leidens, an dem die wahre Entwicklung unserer Völker gemessen wird, entdecken und erleben wir das Hohepriesterliche Gebet Jesu: »Alle sollen eins sein« (Joh 17,21). Wie viele Menschen üben sich jeden Tag in Geduld und flößen Hoffnung ein und sind darauf bedacht, keine Panik zu verbreiten, sondern Mitverantwortung zu fördern. Wie viele Väter, Mütter, Großväter und Großmütter, Lehrerinnen und Lehrer zeigen unseren Kindern mit kleinen und alltäglichen Gesten, wie sie einer Krise begegnen und sie durchstehen können, indem sie ihre Gewohnheiten anpassen, den Blick aufrichten und zum Gebet anregen. Wie viele Menschen beten für das Wohl aller, spenden und setzen sich dafür ein. Gebet und stiller Dienst – das sind unsere siegreichen Waffen.

»Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?« Der Anfang des Glaubens ist das Wissen, dass wir erlösungsbedürftig sind. Wir sind nicht unabhängig, allein gehen wir unter. Wir brauchen den Herrn so wie die alten Seefahrer die Sterne. Laden wir Jesus in die Boote unseres Lebens ein. Übergeben wir ihm unsere Ängste, damit er sie überwinde. Wie die Jünger werden wir erleben, dass wir mit ihm an Bord keinen Schiffbruch erleiden. Denn das ist Gottes Stärke: alles, was uns widerfährt, zum Guten zu wenden, auch die schlechten Dinge. Er bringt Ruhe in unsere Stürme, denn mit Gott geht das Leben nie zugrunde.

Der Herr fordert uns heraus, und inmitten des Sturms lädt er uns ein, Solidarität und Hoffnung zu wecken und zu aktivieren, die diesen Stunden, in denen alles unterzugehen scheint, Festigkeit, Halt und Sinn geben. Der Herr erwacht, um unseren Osterglauben zu wecken und wiederzubeleben. Wir haben einen Anker: durch sein Kreuz sind wir gerettet. Wir haben ein Ruder: durch sein Kreuz wurden wir freigekauft. Wir haben Hoffnung: durch sein Kreuz sind wir geheilt und umarmt worden, damit nichts und niemand uns von seiner erlösenden Liebe trennen kann. Inmitten der Isolation, in der wir unter einem Mangel an Zuneigung und Begegnungen leiden und den Mangel an vielen Dingen erleben, lasst uns erneut die Botschaft hören, die uns rettet: Er ist auferstanden und lebt unter uns. Der Herr ruft uns von seinem Kreuz aus

auf, das Leben, das uns erwartet, wieder zu entdecken, auf die zu schauen, die uns brauchen, und die Gnade, die in uns wohnt, zu stärken, zu erkennen und zu ermutigen. Löschen wir die kleine Flamme nicht aus (vgl. Jes 42,3), die niemals erlischt, und tun wir alles, dass sie die Hoffnung wieder entfacht.

Das eigene Kreuz anzunehmen bedeutet, den Mut zu finden, alle Widrigkeiten der Gegenwart anzunehmen und für einen Augenblick unser Lechzen nach Allmacht und Besitz aufzugeben, um der Kreativität Raum zu geben, die nur der Heilige Geist zu wecken vermag. Es bedeutet, den Mut zu finden, Räume zu öffnen, in denen sich alle berufen fühlen, und neue Formen der Gastfreundschaft, Brüderlichkeit und Solidarität zuzulassen. Durch sein Kreuz sind wir gerettet, damit wir die Hoffnung annehmen und zulassen, dass sie alle möglichen Maßnahmen und Wege stärkt und unterstützt, die uns helfen können, uns selbst und andere zu beschützen. Den Herrn umarmen, um die Hoffnung zu umarmen – das ist die Stärke des Glaubens, der uns von der Angst befreit und uns Hoffnung gibt.

»Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?« Liebe Brüder und Schwestern, von diesem Ort aus, der vom felsenfesten Glauben Petri erzählt, möchte ich heute Abend euch alle dem Herrn anvertrauen und die Muttergottes um ihre Fürsprache bitten, die das Heil des Volkes Gottes und der Meerestern auf stürmischer See ist. Von diesen Kolumnaden aus, die Rom und die Welt umarmen, komme der Segen Gottes wie eine tröstende Umarmung auf euch herab. Herr, segne die Welt, schenke Gesundheit den Körpern und den Herzen Trost. Du möchtest, dass wir keine Angst haben; doch unser Glaube ist schwach und wir fürchten uns. Du aber, Herr, überlass uns nicht den Stürmen. Sag zu uns noch einmal: »Fürchtet euch nicht« (Mt 28,5). Und wir werfen zusammen mit Petrus „alle unsere Sorge auf dich, denn du kümmerst dich um uns“ (vgl. 1 Petr 5,7).

(vatican news - gs)



Im Zentrum des Gebets, das Papst Franziskus am Abend des 27. März - zwei Wochen vor Karfreitag - auf dem leeren, unwirklich stillen Petersplatz gesprochen hat, stand das Kreuzifix. Jenes Kreuz, das auch schon einen Brand überstanden hat, zog einst in Pro-

zessionen durch die Gassen der Ewigen Stadt, um der Pest zu wehren. Auch der hl. Johannes Paul II. umarmte dieses Kreuz, als er im Heiligen Jahr 2000 eine Bußliturgie im Petersdom durchführte. Der Gekreuzigte war der stille Protagonist auf dem so ungewohnt leeren Petersplatz. Selbst die Jungfrau Maria, Salus populi Romani, hinter Plexiglas vom Regen geschützt, trat am Freitagabend in den Hintergrund. Einsam stieg Papst Franziskus die Stufen zur Basilika empor, klein und gebeugt, um die Schmerzen der Welt zu Füßen des Kreuzes zu legen: „Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“



**\* GASTKOMMENTAR/VORSTELLUNGEN \***



Liebe Halbturnerinnen und Halbturner!

Wir erleben eine Zeit, die wahrscheinlich die schwerste Krise meiner Generation mit sich bringt. Die Corona-Krise verlangt von jeder Einzelnen und jedem Einzelnen viel ab. Die gesetzten Maßnahmen sind sehr strikt, aber notwendig um die Bevölkerung bestmöglich zu schützen.

Im Namen der Gemeinde bedanke ich mich für Ihre Disziplin bei der Einhaltung der gesetzten Maßnahmen in dieser schwierigen Zeit. Normalerweise leben wir in einer Welt des Überflusses und einer intensiven Kommunikation. Heute erleben wir eine Zeit des Verzichts und teilweise der Einsamkeit.

Helfen wir vor allem der älteren Generation und schützen wir Sie vor einer Virusansteckung, denn gerade sie stellen eine Risikogruppe dar.

Wir, die Gemeinde Halbturn, unterstützen die Halbturnerinnen und Halbturner bei Besorgungen von Lebensmittel, Medikamenten, Arzneien, etc. und in anderen Bereichen wie Pflegenotstand und Vieles mehr – wir haben uns gut gerüstet um gut und schnell durch die Corona-Krise zu kommen.

Danke an die Pfarre Halbturn für die gute Zusammenarbeit und ein Danke für den seelischen Beistand für unsere Bevölkerung. Auch die Pfarrgemeinde muss auf vieles verzichten wie z. B. Gottesdienste, Anteilnahme bei Begräbnissen, etc. Schützen wir uns selbst, dann schützen wir unsere Liebsten und die gesamte Bevölkerung. Ich bedanke mich für Ihre Mithilfe – wir sind ein starkes Team Halbturn!

Herzlichst, Markus Ulram Bürgermeister

Grüß Gott!

Als kirchlich bestellter Religionslehrer bin ich seit September vergangenen Jahres in den Volksschulen Halbturn, St. Andrä, Neudorf und Pama aktiv und freue mich hiermit auch der Pfarrgemeinde eine kurze Vorstellung meiner Person geben zu dürfen: Mein Name ist Stefan Haderer, ich bin 26 Jahre alt und wohne in Bad Vöslau.

Als Pfarrgemeinderatsmitglied meiner Heimatpfarre Gainfarn setzte ich mich mehrere Jahre für die Ministranten-, Jungschar- und Jugendarbeit ein, leitete die Firmvorbereitung und zeichnete für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Zu Beginn meines Studiums der Katholischen Fachtheologie und Religionspädagogik an der Universität Wien wusste ich vorerst noch nicht wohin der Weg mich führen wird.

Fasziniert haben mich schon in Kindertagen die unzähligen und spannenden biblischen Geschichten, die unser Pfarrer mit Begeisterung erzählen konnte. Diese Freude und Frucht, die der Glaube an Jesus hervorbringen kann, lernt jedes Kind auf unterschiedliche Weise kennen: Einerseits durch die gläubige Praxis zuhause, andererseits durch die pfarrliche Praxis in größerer Gemeinschaft bei Gottesdiensten und religiösen Festen. Zudem kommt noch, dass im Religionsunterricht in der Schule viel Wissenswertes und Hintergründe unseres Glaubens kennengelernt werden, die zu einem tieferen Verständnis - und damit auch zu einer besonderen Beziehung zu Jesus - führen können. Unter diesem Leitsatz steht auch die diesjährige Erstkommunion:

"Mein Weg mit Jesus"

Die Kinder machen sich gemeinsam auf den Weg Jesus näher in ihrem eigenen Leben zu erfahren. Nach dem ersten Schritt der Taufe, indem die Eltern stellvertretend für ihr Kind sprechen, steht jetzt der zweite - nämlich der des erstmaligen Empfanges eines ganz besonderen Brotes: des Leibes Christi - kurz bevor, ehe der dritte - die Firmung - in ein paar Jahren folgen wird, um dann als mündiger junger Mensch sagen zu können: "Ja, ich stehe zu meinem Glauben! Ich möchte Jesus dankend nachfolgen und ich weiß, dass Gott mich auf meinem Lebensweg begleitet!"



## \* ERSTKOMMUNION 2020 \* ERSTKOMMUNION 2020 \*



Vorstellungsgottesdienst am 19.01.

**verschoben**



**Die für 3. Mai geplante Erstkommunion wird aufgrund der derzeitigen Situation verschoben, ein Ersatztermin steht noch nicht fest.**

### Neue Organisten:

Sicher ist Ihnen schon aufgefallen, dass unsere elektronische Orgel wieder regelmässig bespielt wird. Einer der Organisten ist Herr Peter Korda. Er lebt in Győr und ist 41 Jahre alt. An der Franz Liszt Universität in Budapest schloss Herr Korda sein Orgelstudium ab Neben seinem Klavier-Unterricht in Ungarn leitet er den Gospel Chor "Swinging Voices" in Gols. Seit 6 Jahren ist er zweiter Organist in der Martin Luther Kirche in Gols. Er ergänzt: "Meine Deutsch sprechen ist nicht so stark aber ich lerne jeden Tag."

Unterstützt wird Herr Korda von Frau Lusine Poppel, wohnhaft in St. Andrä. Die ausgebildete Musikerin und Sängerin spielt auch die Orgel der Karlskirche in Wien.

An dieser Stelle herzlichen Dank und Vergelt's Gott all jenen, die spontan als Organistenersatz eingesprungen sind. Ab 6.12.2019 waren wir ohne Organist, einige a capella-Gottesdienste folgten, oft stimmlich angeführt von Maria Ullram. Besonders erwähnen wollen wir Herrn Sepp Kaintz, Herrn Johann Kreuzpointner, unsere Laudate, Susanna Kropf mit der Gitarre und natürlich Sie, liebe Gläubige, die mit Ihrer Stimme diese Zeit mitgetragen haben.





## Verfügungen der Diözese Eisenstadt für die Kar- und Ostertage

Mehr als zwei Wochen sind vergangen, seit die verschärften Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung des Corona-Virus in Kraft sind. Allen, die die entsprechenden Vorschriften einhalten, danken wir herzlich und ersuchen dringend, dies auch weiterhin zu beherzigen.

Da die Maßnahmen der Österreichischen Bundesregierung bekanntlich über die Zeit der Karwoche und des Osterfestes hinaus in Kraft bleiben, ergehen in Übereinstimmung mit den diesbezüglichen römischen Erlässen und den Bestimmungen der Bischofskonferenz für diese Zeit folgende Verfügungen:

- Alle vom Herrn Diözesanbischof mit Schreiben vom März 2020 getroffenen Anordnungen bleiben auch weiterhin aufrecht.
- Eigene Leitlinien für die nicht öffentliche Feier der Karwoche und Ostern wurden von der Österreichischen Bischofskonferenz erlassen. Die Gottesdienste sind ausschließlich nach diesen Leitlinien zu feiern. Während der liturgischen Feiern sind die Kirchen verschlossen zu halten, um die Teilnahme von weiteren Gläubigen nicht zu ermöglichen.
- Ein Behelf für die Gläubigen zur Feier der Karwoche und Ostern in den Häusern und Familien wird in den Kirchenzeitungen, in der BVZ und auf der Homepage der Diözese zeitgerecht veröffentlicht werden.
- Der Priestereinkehrtag und die Chrisammesse werden verschoben und – sofern dies dann möglich ist – am Welttag zur Heiligung der Priester, dem 19. Juni 2020, nachgeholt.
- Die Kirchenglocken mögen wie gewöhnlich auch bei der Feier der nicht öffentlichen Gottesdienste geläutet werden, insbesondere beim Gloria am Gründonnerstag und in der Osternacht.
- Es ist nicht gestattet, die Krankenkommunion in Privathäuser oder Krankenhäuser zu bringen. Hausbesuche sind außer für Krankensalbung bzw. Wegzehrung nicht gestattet.
- Durch die Apostolische Pönitentiarie wurde am 19. März 2020 den Bischöfen die Erlaubnis gegeben, Priestern in allen von COVID-19 betroffenen Gebieten die Möglichkeit zur Generalabsolution zu erteilen. Sollten Priester von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wollen, ist zuvor oder bei Todesgefahr der Pönitenten unmittelbar danach der Diözesanbischof zu informieren.
- Alle Corona-Virus Infizierten und jene, die den Kranken beistehen sowie alle Gesunden erhalten einen vollständigen Ablass. Voraussetzungen sind die Reue über die eigenen Sünden, wenn möglich die Mitfeier der hl. Messe, des Rosenkranzes oder des Kreuzweges über die Medien oder wenigstens das Beten des Glaubensbekenntnisses, des Vaterunser und eines Mariengebets.
- Die Termine für Erstkommunion und Firmung in den Pfarren sind auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Wann dieser spätere Zeitpunkt frühestens sein kann, hängt von der Entscheidung der Behörden ab, ab wann wieder reguläre Versammlungen stattfinden können.
- Die Seelsorger werden angewiesen, gerade in dieser schwierigen Zeit jeglichen geistlichen Aktionismus oder Populismus zu vermeiden und unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften in allem geistlich klug, besonnen und mit Augenmaß zu agieren.
- Die Bischöfe entbinden die Gläubigen von der Sonntagspflicht. "Die Eucharistiefeier darf und soll von den Priestern stellvertretend für die Anliegen der Welt und der Gemeinde gefeiert werden", heißt es wörtlich. Die Gläubigen sollen über die Medien den Sonntagsgottesdienst mitfeiern und die Angebote des ORF, anderer Medien und der Kirche dafür nützen.
- Es wird angeregt, sich an der ökumenischen Aktion „Lichter der Hoffnung“ zu beteiligen, wobei täglich um 20 Uhr eine Kerze angezündet und ins Fenster gestellt werden soll. Dazu wird ein Vaterunser und ein Segensgebet gesprochen.
- Schon jetzt wird darauf hingewiesen, dass das für 1. Juni geplante Diözesanfest wie zahlreiche andere Großveranstaltungen wegen der COVID-19 Pandemie verschoben und auf Pfingstmontag, den 24. Mai 2021, verlegt wird. Bitte diesen Termin persönlich und in den Pfarren bereits jetzt vormerken.
- Ebenso wird die für die Herbstferien 2020 geplante Diözesanwallfahrt nach Rom auf die Herbstferien 2021 verschoben.
- Die für den 15. August in Eisenstadt vorgesehene Feier zum Diözesanerrichtungstag wird soweit möglich in irgendeiner Form stattfinden.

Wir weisen mit Nachdruck darauf hin, dass die Maßnahmen der Bundesregierung und die damit verbundenen kirchlichen Anordnungen ausnahmslos zu befolgen sind.

Gerade im Hinblick auf die Feier der Karwoche und Ostern sind alle Arten von Sonderwegen (z. B. im Zusammenhang mit Palmweihe, Speisensegnung oder Auferstehungsprozession) ausnahmslos zu unterlassen.

Die stark steigende Zahl der Infizierten in Österreich, unter denen auch bereits Priester sind, und die große Zahl der infolge des Corona-Virus verstorbenen Priester in Italien sollte wohl auch die letzten Zweifler unter uns dazu bewegen, diese Pandemie und die Maßnahmen dagegen endlich ernst zu nehmen.





### Einige Details der Rahmenordnung der Österreichischen Bischofskonferenz:

Die gegenwärtige Ausnahmesituation erfordere, die Osterliturgien in kleiner Besetzung unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu feiern: Jeder gesunde Priester bzw. Pfarrer, der einer Gemeinde vorsteht und einen geeigneten Kirchenraum zur Verfügung hat, solle **vier Gläubige** bitten, "die erklärterweise gesund sind und nicht einer Risikogruppe angehören", mit ihm die Osterwoche liturgisch zu begehen. Idealerweise soll diese Gemeinschaft für alle Feiern ab dem Palmsonntag dieselbe bleiben, raten die Bischöfe.

Das Gros der Katholikinnen und Katholiken soll das zentrale christliche Fest zuhause unter Nutzung von Medien und Internet oder aber als "Hauskirche" feiernd mitvollziehen. Quasi als motivierende Richtschnur der heuer drastisch eingeschränkten Osterfeierlichkeiten stellen die Bischöfe ihren Vorgaben ein Wort aus dem Philipperbrief im Neuen Testament voran: "Ich habe gelernt, mich in jeder Lage zurechtzufinden: Ich weiß Entbehrungen zu ertragen, ich kann im Überfluss leben" (vgl. Phil 4,11-12).

Zu den von den Pfarrern bzw. Priestern auszuwählenden vier Gläubigen halten die Bischöfe fest, **diese kleine Gemeinschaft repräsentiere die große**, die wegen des Versammlungsverbot zu Ostern nicht in die Kirchen kommen kann. Diese Feiergruppe seien **weder "Auserwählte" noch "heiliger Rest"**, sondern Repräsentantinnen und Repräsentanten. Dies gelte es auch innerhalb der Pfarrgemeinden zu kommunizieren. Auch über die gottesdienstlichen Zeiten, in denen sich die Gruppe versammelt, solle informiert werden, damit sich die Vertretenen während dieser Zeit "als Hauskirche mit dem Wort Gottes, dem Bibelgespräch, dem gemeinsamen Beten oder im Lobpreis im Glauben verbunden wissen können", heißt es in der Rahmenordnung.

Als Schauplatz sei ein Kirchenraum - sinnvollerweise der Altarraum - zu wählen, der sich für die nötige Distanz und gemeinsame Feier eignet; der vorgeschriebene Abstand von zumindest einem Meter zueinander sei einzuhalten. Die Zugänge zur Kirche sind während der Osterliturgie verschlossen zu halten, "sodass für diese Zeit kein Zutritt für einen nicht von vornherein bestimmten Personenkreis besteht", so die Direktive an die Priester.

Die nötigen liturgischen Dienste sollten von Priester und ausgewähltem Quartett geleistet werden können - also Lektor oder Lektorin, Kantor oder Kantorin, Ministrant oder Ministrantin seien vorzusehen. Auch der Gesang soll der Liturgie entsprechend gepflegt werden. Die Kommunion soll nur in Brotgestalt ausgeteilt werden, in Form einer größeren Hostie, die entsprechend der Anzahl der Mitfeiernden geteilt wird.

Es folgen in der Rahmenordnung genauere Richtlinien die einzelnen Festtage Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und die Osternacht am Karsamstagabend betreffend. Durchgehende Aufforderung dabei: Achten auf Hygiene und Ansteckungsgefahr. So sind z.B. am Karfreitag der sonst übliche Kuss des Kreuzes und dessen Berührung nacheinander untersagt: "Es reicht die Kniebeuge, eine Verneigung zur Verehrung oder auch das Ausharren in Stille", so die Bischöfe.

Besondere Bedeutung komme heuer den Fürbitten zu. Die Rahmenordnung enthält dazu sogar eine Formulierungsvorschlag für das Gebet der großen Fürbitten: "Schwestern und Brüder, stärker als sonst erfahren wir in diesen Tagen, wie wenig wir das Leben in der Hand haben. Geben wir dem besonders heute seinen leibhaftigen Ausdruck: solidarisch mit denen, die niedergedrückt sind, knien wir bei jeder Bitte nieder zum Gebet in Stille."

Für den Palmsonntag wird der kleinen Feiergruppe eine Palmprozession empfohlen, die jedenfalls im Kircheninneren mit Beginn beim Portal stattzufinden habe. Auf die traditionelle Fußwaschung, die am Gründonnerstag seit 1956 Teil der Messfeier vom letzten Abendmahl ist, wird heuer verzichtet. Die in der Karwoche gefeierten Chrisammessen verschiebt die Bischofskonferenz auf die Zeit nach Aufhebung der Ausgangsbeschränkungen aufgrund des Corona-Virus.

Zur Osternacht heißt es: "Wo es die räumlichen Verhältnisse nicht verantwortbar zulassen, kann auf das Osterfeuer verzichtet werden. Die Osterkerze wird in diesem Falle mit einem frischen Zündholz entzündet." Am Ostersonntag soll nach dem Wunsch der Bischöfe auf jeden Fall dafür gesorgt sein, dass die Osterkerze in allen Kirchen entzündet wurde. "Das Licht kann idealer Weise aus einer Feier stammen, die zuvor in einer hauskirchlichen Feier gestaltet worden war."

Für die Hauskirche stellen die Liturgiereferate der Diözesen die Handreichung "Hausgebete - Feiern in der Familie" zur Verfügung. Darin enthalten sind u.a. ein Hausgebet mit Segnung der Palmzweige, eine Ölbergandacht am Gründonnerstag, eine Feierandacht in der Osternacht mit Lichtlobpreis und Danksagung für die Nacht der Nächte, ein Segen der Osterspisen. Viele weitere Angebote von Liedern, Gebeten und Andachten stehen im Gotteslob zur Verfügung.

Weiters fordert die Bischofskonferenz die Gemeinden auf, jedenfalls die Glocken zu läuten, wenn sie Gottesdienst feiern und jeweils während des Gloria am Gründonnerstag und in der Osternacht.

*Quelle: kathpress*

Wir danken für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe.

In dieser wohl beispiellosen Fastenzeit wünschen wir Euch von Herzen eine Kraft und Hoffnung spendende Feier des Leidens, des Sterbens und der Auferstehung des Herrn!

**\* BLITZLICHTER \* BLITZLICHTER \* BLITZLICHTER \***



**Sternsingeraktion 2020:** Heuer waren in unserer Pfarre vier Gruppen unterwegs.

Der Betrag, der „ersammelt“ wurde, ergab die stolze Summe von 6.000,— Euro.



**Ein herzliches Vergelt's Gott  
ALLEN SPENDERN !!!!**

Ein großes Dankeschön den Sternsängern, den Begleitpersonen, sowie jenen Familien, die für die Mittagsverpflegung gesorgt haben.



**Impressum:**

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarre Halbtürn (PGR), Kirchenplatz 2, 7131 Halbtürn

Tel.: 02172/8632-0, e-mail: halbtürn@rk-pfarre.at

Eigenvervielfältigung